



NEWSLETTER

21.11.2020

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Webinar zur Afrikanischen Schweinepest

Sehr geehrte Landwirte,

wie bereits im letzten Newsletter angekündigt, haben wir ein Webinar organisiert um Sie über verschiedene Aspekte bzgl. der Afrikanischen Schweinepest zu informieren. Wir konnten für Donnerstag, den 26.11. von 19.00 - 21.00 vier Referenten gewinnen, die neben Praxisberichten aus Ausbruchsbetrieben und Informationen zur Stuserlangung im Rahmen des ASP-Früherkennungsprogrammes, mit ihren Vorträgen auch den Aspekt der möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen durch diese Erkrankung, sowie eventuelle Schwachstellen in der Biosicherheit beleuchten werden.

Im Anhang finden Sie die Einladung inkl. Vortragsprogramm mit der Möglichkeit sich direkt online für die Veranstaltung zu registrieren.

Für die Teilnahme am Webinar benötigen Sie lediglich einen Computer mit Lautsprecher, einer guten Internetverbindung und einem aktuellen Browser. Während des Webinars besteht die Möglichkeit Fragen an die Referenten per Chat einzureichen, die im Anschluss an den jeweiligen Vortrag beantwortet werden.

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend,
Ihr Team der Tierärzte Wonsees

Niederlande verlieren 70.000 Sauen, 16.11.2020

Der niederländische Sauenbestand ist in den ersten zehn Monaten des Jahres um 70.000 Tiere geschrumpft. Allein im Juli und August wurden 50.000 Sauenplätze aus der Produktion genommen. Mit diesem Rückgang um rund 8% werden aktuell noch gut 800.000 Sauen im deutschen Nachbarland gehalten. Als Hauptgrund für den signifikanten Rückgang der Sauenzahl werden die ersten Aussteiger im Zuge der sogenannten „warmen Sanierung“ angeführt. In diesem staatlichen Programm wird Schweinehaltern die Produktionsaufgabe und Abgabe ihrer Schweinerechte finanziell vergütet.

Da tendenziell mehr Ferkelerzeuger als Mäster an dem Ausstiegsprogramm teilnehmen gehen Marktexperten davon aus, dass sich damit auch das Ferkelangebot reduzieren wird. Einkalkuliert, dass die verbliebenen Sauenhalter im kommenden Jahr ihre Produktivität um ein halbes Ferkel steigern werden, rechnet man mit rund 1,6 Mio. Ferkel weniger am Markt. Das wird sich nach Schätzungen der Experten auch positiv auf das Preisgefüge auswirken.

Wie viele Schweinehalter letztlich von dem geförderten Ausstieg Gebrauch machen werden, ist noch nicht klar. Nach Angaben von Landwirtschaftsministerin Carola Schouten haben noch einige Schweinehalter, die sich für das Ausstiegsprogramm angemeldet hatten, einen Rückzieher gemacht. Erst zum Jahresende wird man der Ministerin zufolge wissen, wie viele Betriebe bzw. Stallplätze aus der Produktion rausgekauft werden konnten.

Quelle: susonline.de

SVLFG bietet Schweinehaltern Unterstützung an, 16.11.2020

Aufgrund der grassierenden Afrikanischen Schweinepest hat die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) präventive Maßnahmen getroffen und möchte betroffenen Unternehmen helfen. Neben einer Krisenhotline für belastete Versicherte bietet die SVLFG Lösungen im Falle von Zahlungsschwierigkeiten der Beiträge an. Betriebsbesichtigungen in Schweinehaltungsbetrieben führt sie bis auf weiteres nicht durch, um das Infektionsrisiko nicht zu erhöhen.

Quelle: rind-schwein.de

Große Erfolge bei der Antibiotikaminimierung, 18.11.2020

Erfolgsmeldungen aus der Landwirtschaft gehen manchmal etwas unter. Dies betrifft den Pflanzenbau und die Nutztierhaltung gleichermaßen. Tatsache ist, dass im vergangenen Jahr sowohl die Menge eingesetzter Pflanzenschutzmittel als auch die Abgabe von Antibiotika weiter gesunken sind. Im Juli meldete das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL), dass die Menge der in der Tiermedizin abgegebenen Antibiotika in Deutschland im Jahr 2019 erneut zurückgegangen ist. Sie sank im Vergleich zum Vorjahr um 52,2 auf 670 Tonnen, das sind 7,2% weniger als im Jahr 2018. Die Abgabemenge erreichte damit das niedrigste Niveau seit der ersten Erfassung im Jahr 2011 mit 1.706 Tonnen. Das entspricht einem Rückgang in diesem Zeitraum von 60,7%. Hervorzuheben ist, dass die abgegebenen Mengen der Fluorchinolone sowie Cephalosporine der 3. und 4. Generation auf den niedrigsten Wert seit 2011 sanken. Seit 2014 wird neben den Abgabemengen auch die Therapiehäufigkeit mit Antibiotika bei Masttieren bestimmt. Landwirte sind verpflichtet, jede Behandlung über die Wirktage des Mittels zu dokumentieren.

Um weiterhin aktiv die Entwicklung antimikrobieller Resistenzen zu bekämpfen, sollte Ziel sein, mittels eines umfassenden Tiergesundheitsmanagements Krankheiten vorzubeugen und die Behandlung mit Antibiotika auf das notwendige Maß zu beschränken. Bei den Konzepten zur Prävention von Krankheiten spielen deshalb Impfstoffe und auch immunmodulierende Tierarzneimittel eine bedeutende Rolle. Eine dem Tier angemessene Versorgung mit geeigneter Fütterung und Haltung sowie Diagnostika, die eine frühzeitige Erkennung von Erkrankungen ermöglichen, tragen ebenfalls dazu bei, Tiere gesund zu halten. Maßnahmen zur Infektionskontrolle und Vermeidung eines Resistenztransfers auf dem landwirtschaftlichen Betrieb sowie in vor- oder nachgelagerten Stufen der Lebensmittelkette komplettieren das Bild, um den Verbraucher mit hochwertigen Lebensmitteln vom Tier zu versorgen. Zu beachten bleibt, dass auch bei bester Hygiene und Prävention Tiere nach wie vor krank werden und behandelt werden müssen, wenn erforderlich auch mit Antibiotika.

Mit der neuen EU-Tierarzneimittel-Verordnung verbinden sich weitere Erwartungen. So soll die Verfügbarkeit von Tierarzneimitteln in den Ländern der Europäischen Union größer, der Anreiz für Innovationen gesteigert und der Kampf gegen Antibiotikaresistenzen verstärkt werden. Die Verordnung soll ab dem 28. Januar 2022 zur Anwendung kommen. Sie sieht u.a. vor, dass besonders kritische Antibiotika künftig der Humanmedizin vorbehalten sein sollen.

Ein europäisches Experten-Gremium hat bereits Empfehlungen zu diesen Kriterien und zur Kategorisierung der Antibiotika in vier Gruppen formuliert, nämlich „A: Vermeiden“, „B: Einschränken“, „C: Vorsicht“ und „D: Umsichtig“. Wichtiges Ziel ist es dabei, künftige Therapieoptionen für die Tiermedizin zu erhalten. Experten betonen, dass darüber hinaus neue Antibiotika entwickelt werden müssten. Intensiv arbeiten Wissenschaftler daran, die Mechanismen der Resistenzentwicklung und die Übertragungswege zu verstehen.

Erwartet wird, dass sich hieraus ergebende Ansatzpunkte für neue Antibiotika der Humanmedizin vorbehalten bleiben werden. Das neue Wissen wird aber auch genutzt, um bekannte Wirkstoffe zu optimieren oder andere Konzepte zur Kontrolle oder zu Alternativen weiterzuentwickeln. Tiergesundheit trägt in entscheidendem Maß zu einer produktiven und damit ressourcenschonenden Tierhaltung in der Landwirtschaft bei. Gesunde Tiere verbrauchen weniger Ressourcen wie Futter, Wasser und damit Fläche mit der Folge, dass weniger Gülle und Emissionen anfallen. Je intensiver die Haltung und je gesünder die Tiere, desto stärker werden die Einspareffekte.

Quelle: animal-health-online.de

Mehr Geld für Ferkelerzeuger, 18.11.2020

Die Unternehmensspitze der Müller-Gruppe hat in einer Videokonferenz mit süddeutschen Bauernverbänden diskutiert. Thema waren die finanzielle Belastung der Landwirte und ein Regionalpakt zwischen Müller und seinen Zulieferern.

Die Müller-Gruppe hat süddeutsche Bauernverbände zu einer Videokonferenz eingeladen. Dort ging es um die Krisenbewältigung im Schweinemarkt. Der Fleischkonzern war vertreten durch die Inhaber Stefan und Martin Müller. Eingeladen waren der Präsident des Bayerischen und Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands, Walter Heidl, sowie Klaus Mugele, Vizepräsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg, Hans-Benno Wichert, Präsident des Schweinezuchtverbands Baden-Württemberg, und Rolf Michelberger, Geschäftsführer Ulmer Fleisch. Das virtuelle Treffen kann als Reaktion auf die Aktion "Schluss mit lustig" gesehen werden. Am 11. November hatten sich mehrere alternative Landwirtschaftsverbände zusammengetan, um von Molkereien und Schlachtbetrieben mehr Geld für ihre Leistung zu verlangen.

55-Stunden-Woche für die Landwirte, 20.11.2020

Wer in der Landwirtschaft arbeitet muss viel arbeiten. 55 Stunden sind das bei einem Landwirt im

ITW: Ausnahme bei Vermarktungsengpässen (Nicht-ITW-Schlachtbetriebe), 20.11.2020

Durch die erneute Ausbreitung des Coronavirus und damit reduzierte Schlachtkapazitäten in Schlachtbetrieben sowie durch behördliche Maßnahmen aufgrund von ASP-Funden bei Wildschweinen, kann es derzeit zu Vermarktungsengpässen kommen. Im Einzelfall bietet die Vermarktung an Schlachtbetriebe, die nicht an der ITW teilnehmen – ggf. auch an Schlachtbetriebe im Ausland – die einzige Möglichkeit für Tierhalter, einen Schweinestau im eigenen Mastbetrieb zu vermeiden oder aufzulösen und somit im Sinne des Tierschutzes eine Überbelegung der Ställe zu verhindern.

Normalerweise wird für Tiere, die an Nicht-ITW-Schlachtbetriebe geliefert werden, kein Tierwohlgeld gezahlt. Unter bestimmten Voraussetzungen ist es dennoch möglich, die Tiere für die Auszahlung des Tierwohlgelds über die Trägergesellschaft zu berücksichtigen. Sollten Sie ausnahmsweise an einen Schlachtbetrieb, der nicht an der ITW teilnimmt, bzw. ins Ausland vermarktet haben, melden Sie sich bitte bei uns. Die Initiative Tierwohl wird über eine Auszahlung des Tierwohlgelds im Einzelfall entscheiden. Um die Vermarktungssituation einschätzen zu können, werden genaue Informationen benötigt:

- Eine Stellungnahme des Tierhalters mit Begründung der Vermarktungssituation
- Eine schriftliche Bestätigung des üblichen ITW-Schlachtbetriebs oder Viehhändlers, dass die Tiere derzeit nicht angenommen werden können.
- Die Schlachtabrechnung bzw. Schlachtergebnismeldung (Auszahlungsbeträge können geschwärzt werden)
- Bei Vermarktung ins Ausland: vom Amtsveterinär ausgestellte „Bescheinigung für den innergemeinschaftlichen Handel“.

Weitere Informationen dazu finden Sie auch auf der Homepage von IQ-Agrar.

Quelle: iq-agrar.de

QS hat Dokumentation der Bestandsbetreuung aktualisiert, 20.11.2020

QS hat die Arbeitshilfen Protokolle für die tierärztliche Bestandsuntersuchung Rind und Schwein aktualisiert und bietet die Dokumente seinen Systempartnern erstmals als beschreibbare Online-PDF an. Hierdurch ist es für Tierärzte und Tierhalter noch einfacher und komfortabler, die regelmäßig durchgeführte tierärztliche Bestandsbetreuung auf Schweine- und Rinderbetrieben zu dokumentieren.

Quelle: rind-schwein.de

Afrikanische Schweinepest in Belgien offiziell erloschen, 20.11.2020

Alle seit rund zwei Jahren bestehenden Maßnahmen und Restriktionen zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Belgien werden nach einer Mitteilung der EU-Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit aufgehoben werden. Das Virus konnte in den letzten 12 Monaten nicht mehr in Belgien nachgewiesen werden. Die Entscheidung wurde in Abstimmung der Mitgliedstaaten in einem Ständigen Ausschuss gestern und der Annahme der Verordnung durch die Kommission heute getroffen.

Im September 2018 wurde in der Provinz Luxemburg das erste mit der ASP infizierte Wildschwein entdeckt. Zu den seitdem von Belgien umgesetzten Maßnahmen zur Ausrottung dieser Seuche gehörten der Einsatz eines Expertenteams für Veterinärnotfälle in der EU, eine verstärkte passive Überwachung, Sensibilisierung und Zusammenarbeit aller Beteiligten – insbesondere privater und beamteter Tierärzte, Forstbeamter, Landwirte und Jäger – sowie eine enge Zusammenarbeit den Nachbarländern.

Quelle: animal-health-online.de

Rund 12 Zaunkilometer müssen noch aufgebaut werden - dann steht die doppelte Umzäunung des Kerngebiets bei Neuzelle im LK Oder-Spree und man kann mit der Entnahme der Wildschweine beginnen.

Brandenburgs Landeskriseinstab zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) hat bei seiner Sitzung heute in Potsdam über das weitere Vorgehen bei der Seuchenbekämpfung beraten. Bei dem Treffen des Landeskrisenstabs waren neben Landestierarzt Stephan Nickisch und Mitgliedern der zuständigen Ministerien für Verbraucherschutz und Landwirtschaft MSGIV und MLUK auch Vertreterinnen und Vertreter der Interessensverbände aus Landwirtschaft, Jagd und Schweinehaltung anwesend. „Wir wissen, dass wir einen langen Weg vor uns haben. Zehn Wochen nach dem ersten amtlich bestätigten ASP-Fall haben wir wichtige Hürden genommen, um in eine neue Phase der Seuchenbekämpfung eintreten zu können“, erklärte die Leiterin des Krisenstabs, Verbraucherstaatssekretärin Anna Heyer-Stuffer.

Fläche von 176 Quadratkilometern nach Fallwild abgesucht: Wie das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz in Brandenburg in einer Pressemitteilung berichtet, stehe die erste sogenannte „Weiße Zone“ kurz vor dem Abschluss: Noch rund 12 von insgesamt 125 Zaunkilometern müssen gebaut werden. Dann ist die doppelte Umzäunung des Kerngebiets um den ersten Fundort bei Neuzelle im Landkreis Oder-Spree abgeschlossen. Das Gebiet wurde inzwischen mehrfach nach Fallwild abgesucht. Allein in Oder-Spree gab es in den vergangenen Wochen Unterstützung von rund 100 Angehörigen der Bundeswehr. Dabei wurde eine Fläche von 176 Quadratkilometern abgesucht und die Soldatinnen und Soldaten legten rund 30.000 Marschkilometer zurück. Sobald auch der innere Ring der Weißen Zone endgültig geschlossen sei, werde man mit der Entnahme der Wildschweine beginnen, teilte Heyer-Stuffer mit. Zudem könnten dann auch die Einschränkungen in Land- und Forstwirtschaft innerhalb des eingezäunten Gebietes sukzessive aufgehoben werden. „Darüber haben wir uns heute im Krisenstab abgestimmt. Damit diese Schritte möglichst übergangslos geschehen, werden wir die besprochenen Beschlüsse in den kommenden Tagen mit den Landkreisen abstimmen, damit dort die notwendigen Anordnungen ergehen können“, so Heyer-Stuffer.

Insgesamt 170 ASP-Fälle in Deutschland: Derweil hat das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) bei sechs weiteren Wildschweinen aus Brandenburg den amtlichen ASP-Verdacht bestätigt. Die Fälle stammen aus den Kerngebieten der Landkreise Spree-Neiße und Oder-Spree (Sembten) und dem neu eingerichteten Kerngebiet Oder-Spree und Dahme-Spreewald. Damit gibt es jetzt insgesamt 163 bestätigte ASP-Fälle beim Schwarzwild im Land Brandenburg. Mit den insgesamt sieben positiven Funden aus Sachsen summiert sich die Gesamtzahl auf 170 bestätigte ASP-Fälle bei Wildschweinen in Deutschland.

Quelle: topagrar.com



Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 22,00 EUR

(23.11.20 –29.11.20)

Vorwoche: 27,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,19 €

(18.11.2020)

Vorwoche: 1,27 EUR

USDA prognostiziert für 2021 Anstieg der weltweiten Schweinefleischproduktion, 10.11.2020

Die weltweite Schweinefleischproduktion wird sich 2021 aufgrund der Erholung von der ASP und von COVID-19 voraussichtlich erhöhen. Laut dem USDA-Quartalsbericht „Fleisch und Geflügel: Weltmärkte und Handel“ werden die Schweinefleischimporte Chinas zwar sinken, sich aber dennoch weiterhin auf Rekordhöhen bewegen, obwohl sie das Niveau von 2020 aufgrund der wachsenden inländischen Produktion nicht überschreiten dürften. In anderen Ländern wird sich die Nachfrage nach Schweinefleisch gegenüber dem Vorjahr, in dem die Importe bedingt durch COVID-19 und die robuste Nachfrage aus China den niedrigsten Stand seit 2016 erreichten, verbessern. Die voraussichtlich niedrigeren Schweinefleischpreise werden die Lieferungen in preissensible Märkte ankurbeln.

Weltweite Schweinefleischproduktion: Die weltweite Schweinefleischproduktion wird 2021 voraussichtlich um 4 % höher ausfallen, da die Produktion in den von der Afrikanischen Schweinepest (ASP) betroffenen Ländern wieder ansteigt und sich, wenn auch in geringerem Umfang, von den Auswirkungen von COVID-19 erholt. Den Erwartungen zufolge wird die Produktion in China um 9 % steigen, da die Produzenten ihre Bestände aggressiv wiederaufstocken und die hohen Schweinepreise ausnutzen. Allerdings liegt die Produktion mit 41,5 Millionen Tonnen immer noch fast 25 % unter dem Niveau vor dem Ausbruch der Seuche. Die Erholung von der ASP kurbelt auch das Produktionswachstum in Vietnam und auf den Philippinen an, obwohl es auf den Philippinen weiterhin Ausbrüche gibt, die eine Herausforderung für die Wiederaufstockungsbemühungen darstellen könnten. In der Europäischen Union wird die Produktion bei stabilen Bestandszahlen und einer verbesserten Produktivität geringfügig steigen. Es wird nicht erwartet, dass sich das Auftreten der ASP in der deutschen Wildschweinpopulation direkt auf die Produktion auswirken wird, aber die Exportbeschränkungen werden zu einem höheren Angebot an deutschem Schweinefleisch auf einem bereits gesättigten EU-Markt führen. In Kombination mit der schwachen Inlandsnachfrage und der sich verlangsamenden Importnachfrage aus China dürfte dies die Preise im nächsten Jahr dämpfen. In Brasilien wird mit einem Anstieg der Produktion um fast 4 % gerechnet, was auf den wieder anziehenden inländischen Schweinefleischkonsum und eine relativ robuste Exportnachfrage zurückzuführen ist, die durch einen schwachen Real gestützt wird.

Weltweite Schweinefleischexporte: Die weltweiten Exporte werden für 2021 unverändert auf 10,8 Millionen Tonnen prognostiziert. Es wird erwartet, dass die weltweite Nachfrage nach Schweinefleisch aufgrund der sich verbessernden wirtschaftlichen Bedingungen und der Erholung im Restaurant- und Gastronomiesektor von COVID-19 wieder anziehen wird. Die sich verlangsamende Nachfrage des Hauptimporteurs China dürfte jedoch die Zuwächse im Rest der Welt ausgleichen. Nach einer rasanten Entwicklung im Jahr 2020 werden die Schweinefleischimporte Chinas den Erwartungen zufolge um 6 % auf 4,5 Millionen Tonnen zurückgehen, da die heimische Produktion wieder anzieht. Für andere große Schweinefleischimporteure wie Mexiko, die Philippinen, Japan, Korea und die Vereinigten Staaten werden zwar Zuwächse prognostiziert, aber das Handelsvolumen all dieser Länder zusammen ist geringer als das von China allein.

US-Produktion und -Exporte: Infolge eines moderaten Wachstums der Schlachtungen dürfte die US-Produktion im Jahr 2021 um etwa 1 % höher ausfallen. Die Erzeuger gaben an, dass sie beabsichtigen, die Anzahl der Sauenwürfe gegen Ende des Jahres 2020 und im ersten Quartal 2021 zu reduzieren, was das Schweineangebot während eines Großteils des nächsten Jahres verknappen wird, während etwas niedrigere Schlachtkörpergewichte das Produktionswachstum ebenfalls bremsen werden. Trotz eines relativ starken Inlandsmarktes schwächt sich die Exportnachfrage ab. Die Exporte dürften wie im Jahr 2020 unverändert bei 3,3 Millionen Tonnen liegen, da der Rückgang der Nachfrage aus China das Wachstum auf anderen Märkten, einschließlich Mexiko und Japan, ausgleichen wird.

Chance auf PLH-Beihilfen steigt, 17.11.2020

Aufgrund der anhaltend angespannten Lage am Schlachtschweinemarkt spielt die Europäische Kommission nun doch mit dem Gedanken von Eingriffen in den Markt. Es bestehe unter anderem die Möglichkeit von Beihilfen zur Privaten Lagerhaltung (PLH), erklärte EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski gestern Abend vor Pressevertretern nach der Videokonferenz der Landwirtschaftsminister. Er stellte fest, dass die Afrikanische Schweinepest (ASP) und die damit einhergehenden Exportbeschränkungen ein besonderes Problem darstellten. Derweil leide der Fleischabsatz unter der Corona-Krise und den Unsicherheiten rund um den Brexit. Bei der PLH handelt es sich laut Wojciechowski allerdings um eine eher kurzfristige Maßnahme, um den Schweinehaltern zu helfen.

Zur langfristigen Lösung der Probleme im Schweinesektor wolle sein Stab eine Strategie vorlegen, wie vor allem den kleinen und mittleren Schweinehaltern unter die Arme gegriffen werden könne, kündigte der EU-Agrarkommissar an. Er äußerte in dem Zusammenhang erneut die Ansicht, dass vor allem die Großbetriebe für die Ausbreitung der ASP verantwortlich seien.

EU plant vorerst keine Sonderhilfen: Einzelne Mitgliedstaaten sehen aber die EU-Kommission ebenfalls in der Pflicht, mehr zu tun. Polen und Tschechien forderten die Behörde in einer gemeinsamen Erklärung dazu auf, die ASP-Seuchenbekämpfung besser zu koordinieren und Verwaltungsverfahren zu vereinfachen. Auch sollte Brüssel die ASP-Bekämpfung finanziell stärker unterstützen.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Schweinepreise: Absturz geht weiter – Lage ist dramatisch, 18.11.2020

Die Schweine-Preise stürzten nochmals tief nach unten – auf ein Niveau, das die Bauern zuletzt von 9 Jahren gesehen haben. Auslöser für die den weiteren dramatischen Preisabschlag dürften die massiven Einbußen durch die Schließung der Gastronomie und die Konsequenzen für das Weihnachtsgeschäft gewesen sein. Vor dem Hintergrund des weiterhin durch Überhänge gekennzeichneten Angebotes zu Schlachtung bestimmter Schweine kann dem Preisdruck der Schlachtunternehmen nicht ausgewichen werden. Deutlicher reduzierte Preise sind in der neuen Schlachtwoche die Folge, berichtet die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften (VEZG).

Die Hoffnung vieler Landwirte, die sich auf das Hochfahren der Tönnies-Zerlegung gerichtet haben, wurden leider nicht erfüllt. Im Gegenteil: Die Schweine-Preise stürzten nochmals tief nach unten – auf ein Niveau, das die Bauern zuletzt vor 9 Jahren gesehen haben. Auslöser für den weiteren dramatischen Preisabschlag dürften die massiven Einbußen durch die Schließung der Gastronomie und die Konsequenzen für das Weihnachtsgeschäft gewesen sein.

Damit dürfte der gewaltige Angebotsstau am Lebendmarkt nicht so schnell kleiner werden, obwohl Tönnies in Rheda-Wiedenbrück seit Montag eine coronakonform umgebaute Zerlegelinie für Schinken in Betrieb genommen hat. "Damit wird jedoch das Wachstum des Überhangs von aktuell etwa 600.000 Schlachtschweinen gestoppt. Natürlich ist die Notlage der Schweinehalter dadurch längst nicht gelöst, sagte der Geschäftsführer der Interessengemeinschaft der Schweinehalter (ISN) Torsten Staack.

Und der Druck auf den Schweinemarkt ist nicht nur in Deutschland groß: Die niederländische Preis-Notierung rutschte zuletzt sogar noch unter das schon sehr niedrige deutsche Preisniveau. Nachdem die großen niederländischen Schlachter ihre Auszahlungspreise nach unten setzten, wurde nachträglich auch die so genannte Beurspreis-Notierung nach unten korrigiert. Für die laufende Kalenderwoche folgte ein weiterer Preisabschlag.

Damit bleibt der Konkurrenzdruck am innereuropäischen Schweine- und Fleischmarkt extrem hoch. Die Interessengemeinschaft der Schweinehalter berichtete, dass es „aggressive Preisofferten insbesondere aus Deutschland und Dänemark am Markt gibt“. Deutschland ist seit dem Ausbruch der ASP zudem für den Export von Schweinefleisch in wichtige Drittländer wie China gesperrt. Und auch aus Dänemark wurden die Exporte von wichtigen Schlachtstandorten ins Reich der Mitte zuletzt ausgesetzt. Dieses Fleisch sucht nun am Binnenmarkt Abnehmer - zu extrem niedrigen Preisen.

Überhang wird ganz langsam kleiner: Durch die Inbetriebnahme der umgebauten Zerlegung bei Tönnies in Rheda ist jedoch ein Wendepunkt beim Schweinestau möglich, glaubt die ISN. Nach Angaben eines Unternehmenssprechers von Tönnies kann das Unternehmen in Rheda nun bis zu 40.000 Schweine in der Woche zusätzlich verarbeiten und so die Schlacht- und Zerlegekapazitäten erreichen, die vor der Corona-bedingten Stilllegung im Juni möglich waren.

Unter den Voraussetzungen, dass keine weiteren Corona-bedingten Einschränkungen auftreten, könnten dann bis Weihnachten bis zu 100.000 Tiere vom Schweinestau abgebaut werden. Mit den entsprechenden unterstützenden Maßnahmen könnte diese Zahl sogar noch größer ausfallen, sagt die ISN.

ISN-Marktanalyst Klaus Kessing beschreibt das Problem folgendermaßen: „Wie schnell das Wiederhochfahren der Auslastung der Schlacht- und Zerlegekapazitäten erreicht wird, entscheidet darüber, ob die prognostizierte Million Schweine im Überhang bis zum Jahresende vermieden werden kann. Aber es gibt noch ein Problem: Über die Feiertage zu Weihnachten und zum Jahreswechsel kommen durch fehlende Schlachtstage nochmals mehr als 300.000 Schweine zum Stau hinzu.

Schweinepreis stürzt noch weiter ab – auf 1,19 Cent: Vor dem Hintergrund des weiterhin durch

Überhänge gekennzeichneten Angebotes zu Schlachtung bestimmter Schweine kann dem Preisdruck der Schlachtunternehmen nicht ausgewichen werden. Deutlicher reduzierte Preise sind in der neuen Schlachtwoche die Folge, berichtet die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften (VEZG). Die VEZG meldet für den Zeitraum vom 19. November bis zum 25. November einen Schweinepreis von nur noch 1,19 Euro je Indexpunkt. Zur vorigen Notierung sind die Preise damit um 8 Cent gefallen – auf den tiefsten Stand seit Januar 2011. Die Preisspanne wurde mit 1,19 bis 1,27 Cent angegeben. Die Menge der zur Vermarktung angemeldeten Schweine war erneut sehr hoch und wurde mit 328.000 angegeben. Das waren 13% mehr als in der Vorwoche, für die 289.300 Schweine abgerechnet wurden. Das durchschnittliche Schlachtgewicht wurde mit 100,9 kg angegeben. Das ist im Vergleich zur Vorwoche ein weiterer Anstieg um 0,2 kg.

Ferkelpreise unverändert niedrig: Am deutschen Ferkelmarkt hat die schwierige Lage Bestand. Die Preise verbleiben in der aktuellen Woche auf unverändert niedriger Basis, berichtet die VEZG. Der Preis für 25-kg-Ferkel (200er Gruppe) wird für den Zeitraum vom 16. November bis 22. November weiterhin nur mit 27 Euro je Stück angegeben. Gegenüber der Vorwoche blieb der Ferkelpreis damit unverändert.

Sauenpreise folgen Schlachtweinen: Die Schlachtsauenpreise geraten in den Sog fallender Schweinepreise. Die Auszahlungspreise fallen in der neuen Woche ebenfalls spürbar geringer aus, berichtet die VEZG. Für den Zeitraum vom 19. November bis zum 25. November, wurde der Preis mit 0,65 Euro je kg SG angegeben. Gegenüber der Woche davor, wurde der Durchschnittspreis damit um 6 Cent gesenkt. Die Preisspanne wurde mit 0,65 Euro bis 0,71 Euro angegeben.

Quelle: agrarheute.com

Chinas Schweinebestand wächst auf knapp 371 Mio. Tiere, 18.11.2020

In China werden die Schweinebestände wieder spürbar aufgestockt, doch die Fleischproduktion hinkt noch dem Vorjahresniveau hinterher. Nach Angaben des nationalen Statistikbüros wurden Ende September 370,7 Mio. Schweine in der Volksrepublik gehalten; das waren 20,7% mehr als zwölf Monate zuvor. In 18 von 19 meldenden Provinzen sind dabei die Herden im Vorjahresvergleich gewachsen. Am stärksten war das in Jiangxi mit 31,0% auf 12,99 Mio. Tiere der Fall. Gleich dahinter folgte die wichtigste Schweinehochburg Sichuan mit einem Zuwachs von 28,6% auf 37,68 Mio. Stück.

Wie die Statistiker feststellten, verläuft die Aufstockung der Herden im Norden des Landes schneller als im Süden. Die Zahl der landesweit erfassten Schweineschlachtungen gibt das Statistikamt für die ersten drei Quartale 2020 mit 361,9 Mio. an; das waren 11,7% weniger als im Vorjahreszeitraum. Aufgrund gestiegener Schlachtgewichte ging die chinesische Schweinefleischherzeugung um 10,8% auf 28,4 Mio. t und damit weniger stark zurück. Aktuell würden die Produktionszahlen das Vorjahresniveau aber wieder übertreffen, teilten die Statistiker in Peking mit. Für die drei Provinzen Shanxi, Gansu und Heilongjiang galt das bereits für die gesamten ersten drei Quartale; dort wurden zwischen 1,2% und 8,0% mehr Schweine zerlegt als von Januar bis September 2019. In der viehstarken Provinz Sichuan wurde dagegen noch ein Rückgang des Schlachtaufkommens um 5,3% auf 33,92 Mio. Tiere verzeichnet. Unter den fünf Provinzen mit den stärksten Rückgängen lagen dem Statistikamt zufolge vier im Süden Chinas.

Die Schlachtschweinepreise in der Volksrepublik haben sich nach einem deutlichen Rückgang von Mitte Juli bis Mitte Oktober um rund 22% mittlerweile auf dem niedrigeren Niveau stabilisiert. Sie lagen am Montag vergangener Woche - bezogen auf das Lebendgewicht - im Landesmittel bei umgerechnet 3,74 €/kg LG. Umgerechnet auf das Schlachtgewicht sind das etwa 4,73 € und damit 3,7-mal so viel wie in Deutschland.

Quelle: topagrar.com

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)